

Alte Drucke

Concordia ... Christliche, wiederholte, einmütige Bekenntnis nachbenannter Kurfürsten, Fürsten und Stände augsburgischer Konfession und derselben

Magdeburg, 1580/1581

VD16 K 1998

Ein Trawbüchlein/ für die einfeltigen Pfarhern.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148417

Der Kleine

vnd zittern/ in einfeltigkeit ewers herrkens/ als Christo selbst/ nicht mit dienst allein für augen/ als Menschen zugefallen/ sonder als die Knechte Christi/ das jr solchen willen Gottes thut von herker/ mit gutem willen/ Last euch düncken/ das jr dem H E R R N/ vnd nicht den Menschen dienet/ vnd wisset/ was ein jeglicher gutes thut/ das wird er empfangen/ er sey Knecht oder frey.

Den Hausherren vnd Hausfrawen.

Ir Herren thut auch dasselbige gegen jnen/ vnd last ewer brewen/ Vnd wisset/ das jr auch einen H E R R N im Himmel habt/ vnd ist bey jme kein ansehen der Person. Ephes. 6.

Der gemeinen Jugend.

Ir Jungen seid den Alten vnterthan/ vnd beweiset darin die demut/ denn Gott widerstehet den hoffertigen/ aber den demütigen gibt er grade. So demütiget euch nun vnter die gewaltige hand Gottes das er euch erhöhe zu seiner zeit. 1. Petri am 5. Capit.

Den Widwen.

Welche eine rechte Widwe vnd einsam ist/ die stellet ire hoffnung auff Gott/ vnd bleibet am gebet tag vnd nacht. Welche aber in wollüsten lebet/ die ist lebendig tod/ 1. Timoth. am 5. Capit.

Der Gemeine.

Liebe deinen Nächsten als dich selbst/ in dem wort sind alle gebot verfasst/ 2. Cor. am 13. Capit. Vnd haltet an mit Wein für alle Menschen/ in der 1. Timoth. am 2. Capit.

Ein jeder lern sein Lection/

So wird es wol im Hause ston.

Ein Traubüchlein/ für die einfeltigen Pfarhern.

Vorrede D. Martini Luthers.

So manches Land/ so manche sitte/ sagt das gemeine Sprichwort/ Demnach/ weil die Hochzeit vnd Ehestand ein Weltlich geschlecht ist/ gebürt vns Geistlichen oder Kirchendienern nichts darin zu ordnen oder regieren/ sondern

bern lassen einer jeglichen Stadt vnd land hierin fren brauch vnd gewonheit / wie sie gehen / Etliche füren die Braut zweymal zur Kirche/ beide des Abends vnd des Morgens / Etliche nur einmal/ Etliche verkündigen / vnd bitten sie auff der Cangel auff / zwo oder drey wochen zumor / Solches alles vnd dergleichen / las ich Herrn vnd Rath schaffen vnd machen wie sie wollen/ es geht mich nichts an.

Aber so man von vns begeret für der Kirchen / oder in der Kirchen/ sie zu segnen/ vber sie zu beten/ oder sie auch zu trawen / sind wir schuldig dasselbige zu thun. Darumb habe ich wollen diese wort vnd weise stellen/ den jenigen / so es nicht besser wissen / ob etliche gelüftet/ eintrectiger weise mit vns hierin zu brauchen. Die andern so es besser können/ das ist/ die aller ding nichts können / vñ aber sich düncken lassen/ das sie alles können/ dürfen dieses meines dienstes nicht / one das sie es oberklügeln vnd obermeistern mögen / vnd sollen sich ja fleissig hüten/ das sie mit niemand etwas gleiches halten / man möchte sonst denken/ sie müsten von andern etwas lernen/ das wer grosse schande.

Weil man denn bisher mit den Mönchen vnd Nonnen so trefflich gros geprenge getrieben hat in irem einsegnen / so doch ir stand vnd wesen ein vngöttlich/ vnd lauter Menschen geticht ist/ das keinen grund in der Schrift hat/ wie viel mehr sollen wir diesen Göttlichen stand ehren / vnd mit viel herrlicher weise segnen / beten vnd zieren : Denn ob es wol ein Weltlicher stand ist / so hat er dennoch Gottes wort für sich / vnd ist nicht von Menschen ertichtet oder gestiftet/ wie der Mönche vnd Nonnen stand / darumb er auch hundertmal billicher solt Geistlich gehalten werden/ den der Klösterliche stand/ welcher billich der aller Weltlichste vnd fleischlichste sol geachtet werden/ weil er aus fleisch vnd blut/ vnd aller dinge aus Weltlicher wise vnd vernunft erfunden vnd gestiftet ist.

Auch darumb/ das diesen stand das junge volck lerne mit ernst ansehen/ vñ in ehren halten/ als ein Göttlich werck vñ gebot/ vñ nicht so schimpfflich darbey seine narheit treibe/ mit lachē/ spotten vnd dergleichen leichtfertigkeit / so man bisher gewonet hat / gerad als wer es ein schertz oder Kinderspiel ehelich zu werden oder hochzeit machen. Die es zu ersten gestift haben/ das man Braut vnd Brutigam zur Kirchen

Der Kleine

füren sol/ habens warlich für keinen scherz/ sondern für einen großen ernst angesehen. Denn es kein zweiffel ist/ sie haben damit den seggen Gottes/ vnd gemein gebet holen wollen/ vnd nicht ein lecherey/ oder Heidnisch Affenspiel treiben.

So beweiset es auch das Werck an im selbst wol/ denn wer von dem Pfarherr oder Bischoff gebet vnd seggen begert/ der zeigt damit wol an (ob er es gleich mit dem munde nicht redet) in was fahr vnd not er sich begibt/ vnd wie hoch er des Göttlichen segens vnd gemeinen gebets bedarff zu dem stande/ den er anseheth/ wie sichs denn auch wol teglich findet/ was vnglücks der Teuffel anrichtet in dem Ehestande/ mit Ehebruch/ vntrew/ vneinigkeit/ vnd allerley jammer.

So wollen wir nun auff diese weise an den Breutigam vnd Braut (wo sie es begeren vnd fordern) handeln.

Zum Ersten auff der Sankel auffbitten/ mit solchen Worten.

Hans N. vnd Greta N. wollen nach Göttlicher ordnung zum heiligen stand der Ehe greiffen/ begeren des ein gemein Christlich gebet für sie/ das sie es in Gottes Namen anseheth/ vnd wol gerate.

Vnd hette jemand was darein zu sprechen/ der thue es bey zeit/ oder schweige hernach/ Gott gebe ihnen seinen seggen/ Amen.

Für der Kirchen trawen mit solchen worten.

Hans wiltu Greten zum ehelichen gemahl haben:

Dicat.

Ja.

Greta wiltu Hansen zum ehelichen gemahl haben:

Dicat.

Ja.

Hie lasse sie die Trawringe einander geben/ vnd füge sie beide rechte hende zusammen/ vnd spreche:

Was Gott zusammenfüget/ sol kein Mensch scheiden.

Darnach spreche er für allen in gemein.

Weil denn Hans N. vnd Greta N. einander zur Ehe begeren/ vnd solches hie öffentlich für Gott vnd der Welt bekennen/ darauff sie die hende vnd Trawringe einander gegeben haben/ so spreche ich sie ehelich zusammen/ im Namen des Vaters/ vnd des Sons/ vnd des heiligen Geistes/ Amen.

Für

Für dem Altar/ vber dem Breutigam vnd Braut

lese er Gottes wort / Genes. 2. Capit.

Vnd Gott der HERR sprach: Es ist nicht gut / das der Mensch alleine sey / ich wil im ein gehülffen machen / die sich zu im halte. Da lies Gott der HERR einen tieffen schlaff fallen auff den Menschen / vnd er entschlief / vnd nam seiner Rippen eine / vnd schloß die stet zu mit fleisch / vnd Gott der HERR batet ein Weib aus der Rippe / die er von dem Menschen nam / vnd bracht sie zu im. Da sprach der Mensch: Das ist doch mein von meinen beinen / vnd fleisch von meinem fleisch / man wird sie Weibin heissen / darumb das sie vom Manne genommen ist.

Darumb wird ein Mann seinen Vater vnd Mutter verlassen / vnd an seinem Weibe hangen / vnd sie werden sein ein fleisch.

Darnach wende er sich zu inen beiden /

vnd rede sie an / also:

Weil jr euch beide in den Ehestand begeben habt / in Gottes Namen / so höret auff das gebot Gottes vber diesen stand.

So spricht S. Paulus.

Jr Männer liebet eure Weiber / gleich wie Christus geliebet hat die Gemeine / vnd hat sich selbst für sie gegeben / auff das er sie heiligt / vnd hat sie gereinigt durchs Wasserbad im Wort / auff das er sie im selbst zurichte eine gemeine / die herrlich sey / die nicht habe einen flecken oder runckeln / oder des etwas / sondern das sie heilig sey / vnd unstreifflich.

Also sollen auch die Männer ihre Weiber lieben / als ihre eigene leibe / Wer sein Weib liebet / der liebet sich selbst / denn niemand hat jemal sein eigen fleisch gehasset / sondern er nehret es / vnd pfleget sein / gleich wie auch der HERR die gemeine.

Die Weiber sein vnterthan ihren Männern / als dem HERRN / Denn der Mann ist des Weibes heupt / gleich wie auch Christus das heupt ist der gemeine / vnd er ist seines Leibes Heiland. Aber wie nun die gemeine Christo ist vnterthan / also auch die Weiber ihren Männern in allen dingen.

Der Kleine.
Zum Andern.

Höret auch das Creuze/ so Gott auff diesen Stand geleyet hat/
So sprach Gott zum Weibe:

Ich wil dir viel schmerzen schaffen wenn du schwanger wirst/ du
solt mit schmerzen Kinder geben/ vnd dein wille sol deinem Man
vnterworffen sein/ vnd er sol dein Herr sein.

Vnd zum Man sprach Gott:

Dieweil du hast gehorchet der stimme deines Weibes/ vnd gessen
von dem Bawm/ dauon ich dir gebot/ vnd sprach: Du solt nicht dar-
uon essen/ verflucht sey der Acker vmb deinet willen/ mit kummer soltu
dich darauff neeren dein lebenlang/ Dorn vnd Disteln sol er dir tra-
gen/ vñ solt das Kraut auff dem Felde essen/ im schweis deines Ange-
sichts soltu dein Brod essen/ bis das du wider zur Erden werdest/ da-
uon du genommen bist/ den du bist Erde/ vnd solt zu Erden werden.

Zum Dritten

So ist das ewer trost/ das jr wisset vnd gleybet/ das ewer Stand
für Gott angenehme vnd gesegnet ist/ denn also stehet geschrieben.

Gott schuff den Menschen im selbst zum Bilde/ ja zum Bilde
Gottes schuff er in/ Er schuff sie ein Menlin vnd Frewlein/ Vnd
Gott segnet sie vnd sprach zu inen: Seid fruchtbar vnd mehret euch/
vnd füllet die Erden/ vnd machet sie euch vnterthan/ vnd herrschet
vber Fisch im Meer/ Vnd vber Vogel vnter dem Himmel/ vnd vber
alles Thier/ das auff Erden krecht/ Vnd Gott sahe alles was er ge-
macht hatte/ vnd sihe da/ es war alles sehr gut.

Darumb spricht auch Salomon/ Wer ein Ehefraw findet/ der
findet was guts/ vnd schöpffet segnen vom Herrn

Hie recke die hende vber sie/ vnd bete also:

HERR Gott/ der du Mann vnd Weib geschaffen/ vnd zum
Ehestand verordnet hast/ dazu mit fruchten des Leibs gesegnet/ vnd
das Sacrament deines lieben Söns Ihesu Christi/ vnd der Kirchen
seiner Braut darinn bezeichnet/ Wir bitten deine grundlose güte/ du
wollest solch dein Geschöpf/ ordnung vnd segnen nicht lassen ver-
rücken noch verderben/ sondern gnediglich in uns bewaren/ durch
Ihesum Christum vnsern Herrn/ Amen.